

Gemeindeschreiberin	Stuedler Barbara
Protokollführer	Kumli Jürg, Gemeindeschreiber Stv.
Entschuldigt	Mitglieder GGR: Gränicher Adrian (parteilos/SVP), Minka II Sandro (glp), Leiser Christoph (FDP), Renner Jörg (SP), Selmani Emsale (SP) und Wahli Alexander (glp)

TRAKTANDEN

288. Protokoll Nr. 2 der GGR-Sitzung vom 27. Juni 2024; Genehmigung	100
289. Büro Grosser Gemeinderat; Ersatzwahl StimmzählerIn	101
290. Neubau Sporthalle Forelstrasse; Genehmigung Ausführungskredit	102
291. Schulanlage Rütli; bauliche Massnahmen Brandschutz und Anpassungen für zusätzlichen Raumbedarf; Kreditabrechnung	109
292. Überparteiliche Motion betreffend Personalressourcen für Umsetzung Leitsatz 5 "Räumliche Entwicklungsstrategie"; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat	111
293. Motion Colette Nova (SP) und Mitunterzeichnende betreffend für eine Modernisierung der Gemeindegremien; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat	114
294. Überparteiliche Motion für eine Verbesserung der Organisation und der Abläufe bei der Durchführung von Wahlen und Abstimmungen; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat.....	117

3. Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 5. September 2024

295. Motion Adrian Tanner (Grüne) und Mitunterzeichnende betreffend partizipatives Budget; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat.....	119
296. Interpellation Adrian Tanner (Grüne) betreffend Label «Energistadt Gold»; schriftliche Beantwortung.....	121
297. Interpellation GLP-Fraktion für eine Netto-Null Klimastrategie für Ostermundigen; schriftliche Beantwortung.....	122
298. Interpellation Marcel Falk (SP) und Mitunterzeichnende betreffend echte Begegnungszone in Strassen mit Tempo 20; schriftliche Beantwortung	123
299. Einfache Anfrage Kathrin Balmer (SP) und Mitunterzeichnende betreffend Begegnungszone Eschenweg 12; schriftliche Beantwortung.....	126
300. Orientierung des Gemeinderates	127
301. Motion Markus Truog (SVP) zur Änderung des Wahl- und Abstimmungsreglements (WAR); parlamentarischer Neueingang.....	128
302. Überparteiliches Postulat betreffend Einrichtung von Schliessfächern für Sport- und Freizeitgeräte in der Gemeinde Ostermundigen; parlamentarischer Neueingang	129
303. Einfache Anfrage Kerstin Kistler (SP) betreffend Jungbürger:innen- oder Einbürgerung-Feiern; parlamentarischer Neueingang.....	131
a) Pendenzenliste des Grossen Gemeinderates	132

Mitteilungen der Ratspräsidentin

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Guten Abend miteinander, ich bitte Sie, die Plätze einzunehmen. Ich begrüsse alle ganz herzlich zu unserer 3. Sitzung in diesem Jahr. Heute Abend haben Sie das Vergnügen mit mir, weil die Ratspräsidentin Emsale Selmani noch im Mutterschutz ist. Ich wünsche Ihnen und mir viel Glück. Also von daher werden wir es lustig haben zusammen.

Auch heute haben wir ein Eingangsvotum. Wir haben Susanne Huber vom gemeinnützigen Frauenverein von Ostermundigen hier. Sie ist eine sogenannte «Ur-Ostermundigerin». Also sie ist hier aufgewachsen, hat hier die Schule besucht, war eigentlich immer hier, bis auf einen kleinen Ausflug nach England und nach Lausanne, habe ich vernommen. Sie hat die kaufmännische Lehre gemacht und war danach lange Zeit im Elternrat Rüti und in der Schulkommission tätig. In den letzten zwanzig Jahren hat sie an der Tagesschule Rüti gearbeitet und war dort auch die Standortverantwortliche für die Tagesschule B-Kindergarten.

Seit dem 1.1.2024 ist sie im "Unruhezustand". Also sie wäre eigentlich pensioniert, aber so wie ich gesehen habe, ist Susanne Huber seit dem Juni 2024 im Zentralvorstand (Dachverband der schweizerischen, gemeinnützigen Frauen). Jetzt hören wir doch gerne, was sie uns erzählen kann.

Susanne Huber (Präsidentin Frauenverein Ostermundigen): Es freut mich sehr, dass sie mich für heute Abend eingeladen haben und ich einige Worte zu Ihnen sagen darf. Mein Name ist Susanne Huber ich bin seit 18 Jahren Präsidentin des Gemeinnützigen Frauenvereins in Ostermundigen. Der Gemeinnützig Frauenverein kennen sie ziemlich sicher, aber wissen sie auch, was für einen Nutzen die Gemeinde hat? Hier nur ein paar Beispiel.

Alle Erstklässler bekommen zum Schulanfang seit Jahren eine "Caran d'ache Farbschachtel", ebenso die Kindergärten und die Tagesschulen. Zur Weihnachtszeit spenden wir der Abteilung EKS zwischen 2500 und 3000 Franken für die Klienten als Weihnachtsvergabeung. Auch am Seniorennachmittag helfen wir mit und finanzieren das Zvieri. Wir sind das unsichtbare Netzwerk der Gemeinde und entlasten die Gemeinde in ihren Aufgaben und so auch indirekt das Gemeindebudget.

Ihr habt sicher schon unsere schöne "Brocki" an der Bahnhofstrasse 3 beim Coop besucht und dort eingekauft? Wenn nicht, kann ich euch dies nur wärmsten empfehlen. Das ist unsere wichtigste Einnahmequelle, mit der wir all diese guten Sachen für die Gemeinde finanzieren.

Ein Problem ist jedoch, dass dort oft illegal Ware deponiert wird, die wir dann gegen Entgelt entsorgen müssen. Kann uns hier die Gemeinde eine konkrete Hilfe oder einen Lösungsvorschlag anbieten?

Ein weiteres Anliegen von uns sind die Gebühren, des Marktstandes am "Mundigerfest". Als gemeinnütziger nicht kommerzieller Verein verdienen wir an diesem Fest das Geld, dass wir zugunsten der Gemeinde spenden.

Ich weiss, dass unserer Anliegen bei euch in den richtigen Händen sind.

Übrigens feiern wir in vier Jahren unser 100-jähriges Jubiläum, zu dem ich Sie schon heute gerne einladen möchte. In dieser Zeitspanne spendeten wir 3 Millionen Franken. Falls sie sich

für unsere Arbeit näher interessieren, lade ich sie dazu gerne ein. Unser Verein hat fast 250 Mitglieder und bedenkt, das sind 250 potenzieller Wählerinnen und Wähler.

Nochmals vielen Dank für die Einladung und die Aufmerksamkeit. Ich verabschiede mich mit einem Zitat von Ernst Ferstl:

Wertschätzung ist eine der schönsten Formen der Anerkennung.

----- Applaus -----

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Ich stelle fest, dass die Sitzung ordnungsgemäss einberufen und vorschriftsgemäss publiziert wurde. Ich verlese die Entschuldigungen für heute Abend:

- ① Adrian Gränicher, Christoph Leiser, Sandro Minka II, Jörg Renner, Emsale Selmani und Alexander Wahli.
- ① Die Gemeinderätin: Bettina Friederich wird sich nach dem Traktandum Nr. 292 verabschieden.

Es erfolgt nun der Namensaufruf durch den Ratssekretär. Es sind **33 Ratsmitglieder** anwesend und somit ist der Rat beschlussfähig.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Da die Stimmzählerin Schnider-Müller Simone (SP) per 31. August 2024 demissioniert hat, hat das Parlament eine Ersatzstimmzählerin resp. einen Ersatzstimmzähler zu wählen:

A b s t i m m u n g

Auf Vorschlag der SP/Grüne/Gewerkschaften-Fraktion wird Rivera da Silva Claudio (SP) einstimmig als interimistischer Stimmzähler gewählt.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Es gibt ein paar Ratsmitglieder, die gerne wissen möchten, wer du bist.

Claudio Rivera da Silva (SP): Ich bin Claudio Rivera da Silva, Jahrgang 89, bin gelernter Netzelektriker und habe inzwischen den Netzelektrikermeister gemacht. Ich arbeite inzwischen bei der BKW als Fachausbildner für den Netzbau. Vielmehr gibt es gar nicht das Sagen. Ich wohne seit vier Jahren in Ostermundigen und freue mich, heute da sein zu dürfen.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Vielen Dank für die Kurzvorstellung und auch für deine Flexibilität. Also, dann darfst du auf dem Ratspodest Platz nehmen.

Offizielle Mitteilungen der Vizepräsidentin

1. Sandro Minka II (glp) hat per 31. Oktober 2024 seinen Rücktritt aus dem GGR bekannt gegeben.
2. Per 1. September 2024 ist Rivera da Silva Claudio (SP) Neumitglied des GGR. Er ersetzt Schnider-Müller Simone.
3. Auf den Tischen liegt auf:
 - GGR; Sitzungsdaten 2025
4. Gestützt auf Artikel 33 der GO GGR nimmt der Abteilungsleiter Hochbau, Peter Müller, zu den Traktanden Nr. 290 und 291 an der heutigen Sitzung teil.
5. Die nächste GGR-Sitzung findet am **24. Oktober 2024** statt.
6. Nach der Sitzung ist im Restaurant «Waldeck» reserviert.

Traktandenliste

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Das Traktandum Nr. 300 entfällt, da keine Themen seitens des Gemeinderates vorliegen.

Liegen Wortmeldungen zur Traktandenliste vor?

B e s c h l u s s

Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

Axioma #988
100.3.10.03 Protokollgenehmigungen GGR

288. Protokoll Nr. 2 der GGR-Sitzung vom 27. Juni 2024; Genehmigung

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Das Parlament wurde mit dem Protokoll Nr. 2 dokumentiert. Liegen Wortmeldungen dazu vor?

Kathrin Ernst (Grüne): Ich habe festgestellt, dass im Protokoll auf Seite 62 beim Änderungsantrag Nr. 1 von Colette Nova (SP) zum Traktandum Nr. 270 - das ist das "Reglement über die Gemeindeabgabe auf den Strom" - nicht aufgeführt ist, dass auf Wunsch von Adrian Tanner (Grüne) eine Nachzählung der Abstimmung durchgeführt wurde.

- ① Das erste Ergebnis lautete 18 zu 12 Stimmen und die Nachzählung 18 zu 16 Stimmen.
- ① Ich würde vorschlagen, dass man den Sachverhalt im Protokoll ergänzt - vielen Dank.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Gibt es noch Anmerkungen zum Protokoll? Es liegen keine Voten mehr vor.

Der Grosse Gemeinderat fasst einstimmig den folgenden

B e s c h l u s s

Das Protokoll Nr. 2 der GGR-Sitzung vom 27. Juni 2024 wird mit der erwähnten Ergänzung genehmigt.

Axioma #380
10.6.11 Parlamentarische Kommissionen (GPK, Büro GG etc.)

289. Büro Grosser Gemeinderat; Ersatzwahl StimmzählerIn

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Auf Vorschlag der SP/Grüne/Gewerkschaften-Fraktion fast der Grosse Gemeinderat einstimmig den folgenden

B e s c h l u s s

Auf Vorschlag der SP-Fraktion wird Claudio Rivera da Silva, Ostermündigen, ab 1. September 2024 bis 31. Dezember 2024 als Stimmzähler in das „Büro des Grossen Gemeinderates“ gewählt.

Axioma #3718

30.4.90 Dreifachturnhalle

290. Neubau Sporthalle Forelstrasse; Genehmigung Ausführungskredit

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Nach Auffassung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) ist das Geschäft behandlungsreif und zulässig.

Gerhard Baumgartner (EVP): Der Neubau der Sporthalle ist ein happiges Geschäft, dass in- nert einer kurzen Zeit nach der Abstimmung "Schule Rothus" vom Volk im November zur Ab- stimmung vorgelegt wird.

Die EVP-Fraktion hat dem Projekt zugestimmt und wird in der Folge nun auch den vorliegen- den Ausführungskredit genehmigen. Unseres Erachtens ist der Bau zweckmässig und auf die Bedürfnisse der künftig Nutzenden ausgerichtet. Die Halle soll ja auch für Events genutzt wer- den können und deshalb ist eine kleine "Buvette" eingeplant. Demzufolge haben wir noch Fragen:

1. Welche Fläche wird die Buvette haben?

2. Wie wird sie ausgerüstet sein?

Aus den Unterlagen ist diesbezüglich nichts ersichtlich.

→ Noch eine Bitte

Nehmt euch für die Ausrüstung nicht das Tellbuffet zum Vorbild. Wenn die Bewirtung (auch in kleinem Rahmen) vorgesehen ist, müssen zweckmässige Voraussetzungen umgesetzt wer- den.

Danke für die Beantwortung der Fragen.

1)

Stefanie Dähler-Burgunder (SP): Zuerst möchte ich mich bei der Abteilung Hochbau für die ausführliche Botschaft und die Zusatzinformationen bedanken. Auch wir von der SP/Grüne/ Gewerkschaften-Fraktion werden dieser Vorlage so zustimmen.

Wir wissen es: Ich habe es schon ein paar Mal gesagt, aber ich wiederhole mich gerne noch einmal: Auch hier haben wir keine Alternative, als dass wir Ja dazu sagen. Unsere Kinder sol- len nicht nur in den Schulzimmer lesen, schreiben, rechnen und das Zusammenleben üben - genauso wichtig ist der Sportunterricht - und dass dieser heute zeitgemäss unterrichtet wer- den kann, brauchen wir auch dementsprechend Raum und Platz.

Wir haben hier ein tolles Projekt, und da gebe ich Gerhard Baumgartner (EVP) recht, es hat hallentechnisch keine grossen Überbordungen drin. Es hat ganz viel Potenzial und trotzdem einen riesigen Hacken. Einige hier in diesem Saal sprechen mantra-mässig von Ostermundi- gen kann sich keine "Nice-to-have-Projekte" mehr leisten! Man muss sparen, wir müssen alle mithelfen - es wurde sogar gesagt - dass indes Solaranlagen bei der Schule Rothus ein "Nice-

1) 18.15 Uhr: Jorgo Ananiadis (Piraten) nimmt an der Sitzung teil. Neu sind **34 Ratsmitglieder** anwe- send.

to-have" sei. Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, was ist die Einstellhalle denn anders als ein "Nice-to-have-Projekt"?

Ich weiss, dieser Zug ist abgefahren, und dann doch: Gemäss der Botschaft ist es unmöglich oder fast unmöglich, die Einstellhalle kostenneutral zu betreiben. Die 90'000 Franken pro Jahr, damit man mit dem Auto zur Turnhalle fahren kann, um nachher Sport zu machen - seltsam!

Wir haben gelesen, dass die Halle in erster Linie für die Schülerinnen und Schüler von Ostermundigen ist. Also mich interessiert es schon, wie viele dieser sieben bis neunt Klässler mit dem Auto zur Schule kommen? Vielleicht sind sie dann schneller in der Pause, ich weiss es nicht. Nein, Spass beiseite. Das sind Steuergelder, die jährlich verjubelt werden für leere und teure Parkplätze. Und das geht nicht.

Wir von der SP/Grüne/Gewerkschaften-Fraktion fordern ganz klar, die 90'000 Franken, die die Gemeinde für die Einstellhalle ausgibt, müssen vollumfänglich refinanziert werden! Das ist ein klarer Auftrag an den Gemeinderat, diesbezüglich eine Lösung zu finden.

Oliver Tamàs (glp): Die GLP-Fraktion bedankt sich für die detaillierte Ausarbeitung der Vorlage, für uns liegt nun ein sehr gutes Dokument vor. Zu den zwei kritischen Punkten:

① Zu den Kosten

Die Kosten sind wiederum stark gestiegen seit der ersten Vorlage (von 12 Mio. auf 20 Mio.). Dies entspricht einer Steigerung von +66 %. Die Steigerung ist allerdings nachvollziehbar, deshalb sei dies verziehen. Zudem gehen wir davon aus, dass der Sporttotofonds einen hohen Beitrag sprechen wird.

② Zur Einstellhalle

Der grösste Diskussionspunkt ist wohl die Einstellhalle, der wir damals zugestimmt hatten (allerdings nur mit Vorlagen). Für uns ist/war es wichtig, dass dank der Einstellhalle mit 40 Plätzen die bestehenden oberirdischen Parkplätze langfristig aufgehoben werden, u. a. jene neuen Parkplätze an der Kilchgrundstrasse des Schulhauses Mösli (20 Parkplätze) oder auch jene im vorderen Teil der Forelstrasse. Gesamthaft kann hier sicher eine Reduktion der Anzahl Parkplätze realisiert werden.

Ansonsten finden wir das Projekt sehr gelungen, als Turnhalle für den Schulsport, für Vereine, für Sport-Veranstaltungen mit Zuschauerbereich und auch für Versammlungen. Der Minerogie-Bau mit grosser Solarstromanlage begrüessen wir sehr. Die glp-Fraktion unterstützt daher das Projekt

Sandra Löhner-Marti (Die Mitte): Die Mitte-Fraktion wird diesem Ausführungskredit zustimmen. Auch wir finden es ein teures Projekt. Das ist so, das schleckt keine Geiss weg, aber im Ganzen ist es stimmig und sinnvoll. Auch von unserer Seite her, den Tarif für einen 5-Liber pro Stunde zu parkieren, damit es amortisiert ist, ja, ich weiss nicht, wer das wirklich bezahlt. Und der Input von Stefanie Dähler (SP) wegen der Parkplätze ist sicher berechtigt. Wir haben noch einmal Überlegungen zum Standort vorgenommen.

① Fazit

Dieser ist einfach von mindestens drei Schulhäusern gut erreichbar. Deshalb ist er richtig, dass der Standort auch dort ist, wo er vorgesehen ist. Wir werden dem Projekt also zustimmen.

Ulrich Steiner (SVP): Besten Dank für die informativen Unterlagen zu diesem Geschäft. Trotz der hohen Investitionssumme wird die SVP-Fraktion der Vorlage bzw. dem Ausführungskredit zustimmen. Die SVP-Fraktion begrüsst dieses Bekenntnis zum Schulsport.

Die neue Sporthalle trägt dazu bei, den dringend nötigen Raumbedarf für den Mundiger Sport - und hier insbesondere für den Schulsport - bereit zu stellen. Wir sind überzeugt, dass sich Investitionen in den Schulsport - und die Jugend generell - lohnen. Zahlreiche Studien belegen, dass körperliche Betätigung sich positiv auf die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit der Jugendlichen auswirkt. Und aus ökonomischer Sicht gilt: Wer in die Jugend investiert, hat den längsten volkswirtschaftlichen «Return on Investment».

- Das Siegerprojekt aus dem Architekturwettbewerb ist auch aus unserer Sicht ein gelungener Vorschlag, welcher die zahlreichen Randbedingungen und Vorgaben erfüllt.
- Wir begrüssen die Absicht, die Solarstromproduktion möglichst für den Eigenverbrauch (Sporthalle und Werkhof) zu verwenden. Wünschenswert wäre zusätzlich ein Speicher für den Tag/Nachtausgleich.
- Und wir begrüssen auch die Anordnung und die Anzahl der vorgesehenen Parkplätze. Sie entsprechen der expliziten Vorgabe des Grossen Gemeinderates!

Nach all den positiven Bemerkungen noch ein Punkt, der uns Sorgen macht und der uns in unserer Fraktion beschäftigt hat.

- Wir stellen fest, dass in unseren Investitionsprojekten die Honorarpositionen immer grössere Anteile der Gesamtkosten beanspruchen. Mittlerweile sind wir im hier vorliegenden Projekt bei rund einem Viertel der honorarberechtigten Bausummen angelangt - und dies bei einem Bauvorhaben, das nicht sonderlich komplex ist.
- Umso mehr erwarten wir bei der Ausführung ein rigoroses Kostenmanagement. Und für zukünftige Bauvorhaben ist ein spezielles Augenmerk auf die Honorare zu richten. Bonus-Malus Honorarsysteme könnten hier evtl. helfen, die Kosten zu stabilisieren.

Adrian Tanner (Grüne): Zuerst einmal vielen Dank allen, die da mitgearbeitet haben. Dass wir die Halle im Standard Minergie-A-Eco bauen wollen, freut mich sehr. Es ist besonders wichtig, dass die produzierten Solarzellen ohne Zwangsarbeit erstellt werden.

Bei diesem Geschäft möchte ich auf das Protokoll der Sitzung vom 23. Juni 2022 verweisen. Bei dieser Sitzung hatten wir den Projektierungskredit für die Sporthalle besprochen, die u. a. aufgrund der Abklärungen der Klimafolgen ohne Einstellhalle vorgeschlagen wurde. Auf Seite 155 sind die Entscheide aufgeführt:

3. *Beim Bau der Einstellhalle fallen die oberirdischen Parkplätze sowie jene beim Schulhaus Möslli weg. Es ist zu prüfen, ob weitere oberirdische Parkplätze durch Parkplätze in der Einstellhalle ersetzt werden können. (mit 22 zu 11 Stimmen angenommen)*

4. *Der Gemeinderat legt zusammen mit den Plangrundlagen für die Einstellhalle in einem Konzept dar, wie die Einstellhallenkosten (inkl. Amortisation) neutral betrieben werden kann. (mit 26 zu 0 Stimmen angenommen)*

Zum Punkt 3 habe ich in den Unterlagen nichts gefunden. Mündlich wurde ich informiert, dass die Parkplätze beim Schulhaus Mösli bereits aufgehoben wurden, und ich habe auch selbst dort keine gesehen, was angesichts der Baustelle allerdings sowieso schwierig wäre.

- Meine Frage an den Gemeinderat: Was wurde unternommen, um weitere oberirdische Parkplätze zu identifizieren, die in die Einstellhalle verlegt werden können, wenn sie schon gebaut wird?

Zum Punkt 4: Der Gemeinderat hat uns ein Konzept unterbreitet, wie die Einstellhalle kostendeckend betrieben werden kann, und sagt uns gleichzeitig, dass das so nicht funktionieren wird. Der Auftrag des Parlamentes ist also nicht erfüllt.

- Für jene, die jetzt finden, das sei jetzt gar parkplatzfeindlich: Wir finden es grad bei einer Sporthalle absurd, dass im Durchschnitt mehr als eine Tonne Material bewegt wird, um häufig nur eine Person zu transportieren. Den Zusammenhang mit dem Klimawandel muss ich nicht wiederholen, und auch Elektroautos sind angesichts der Rohstoffknappheit keine sinnvolle Alternative. Bei der letzten Sitzung zum Thema wurde ausserdem das von der EU beschlossene Aus für Verbrenner erwähnt - dieses wurde inzwischen wieder in Frage gestellt.

Eine Möglichkeit wäre, die Parkkosten nach Füllgrad des Fahrzeugs abzustufen, und falls umsetzbar, nach ÖV-Güteklasse des Herkunftsortes. Für Personen mit Behinderungen, für die der ÖV nicht zumutbar ist.

Diese Entscheide, also Parkplatzaufhebung und kostendeckende Bewirtschaftung, wurden bereits gefällt, deshalb ist es auch nicht nötig, dass wir hier nochmals einen Antrag stellen.

Es ist uns auch ein Anliegen, nochmals in Erinnerung zu rufen, dass sich der GGR beim Entschluss, die Einstellhalle in die Projektierung reinzunehmen, nicht bewusst war, dass der Entschluss damit schon zu einem grossen Teil vorgegeben ist. Das war kein böser Wille, ist aber trotzdem problematisch.

Jorgo Ananiadis (Piraten): Als wir über diesen Projektierungskredit entschieden haben, war es relativ ein knapper Entscheid für die Einstellhalle - und jetzt wird wieder darüber diskutiert. Ich möchte zu bedenken geben, dass wir ein ziemlich grosses Areal zubetonieren, und mir wäre es persönlich lieber, wenn man den Boden unter dem Beton auch noch intensiv nutzt, und ich spreche jetzt nicht mehr über die Parkplätze.

Im Antrag auf Seite 9 sieht man, dass unterirdisch die Technikräume, Geräteräume, und der Werkhof sind. Es geht nicht nur primär um die Parkplätze. Wenn man nicht alles da unten vorgesehen hätte, müsste man das oben irgendwo hin tun - also überirdisch wertvoller Raum mit Tageslicht. Man kann es auch unterirdisch machen. Man hätte Aussenparkplätze, die man gemäss geltenden kantonalen Bauvorschriften trotzdem bauen müsste. Und wenn man jetzt alles unterirdisch machen kann, können wir ja mittelfristig dort auch eine Kletterwand oder einen Kraftraum einrichten. Es gibt ganz viele andere Anwendungen, die man unterirdisch mit diesem wertvollen Platz machen kann. Ich glaube, das muss man bedenken, und da geht es nicht nur um die "Fränkli zählen", damit man das irgendwie amortisieren kann, sondern es ist

eine sinnvolle Investition, sodass man den Boden auch unterirdisch nutzt (möglichst viel, möglichst intensiv).

Also: Parkplätze sind für mich nicht die letzte Weisheit. Im Moment sind die Parkplätze geplant, aber diese müssen ja nicht ewig so bleiben.

Ich werde im Übrigen auch zustimmen, denn es ist ein tolles Projekt.

Peter Buri (SP): Ich habe eine Frage: Mir ist nicht ersichtlich wegen der Barrierefreiheit, ob da jede Ebene mit dem Rollstuhl erreichbar ist?

Kerstin Kistler Girard (SP): Damit wir für unseren Schüler und Schülerinnen die optimale Infrastruktur bieten können, benötigen wir diese Turnhalle. Hier sind wir alle, die hier im Telsaal sitzen, gefragt, damit die Volksabstimmung im November positiv für den Bau der Turnhalle ausfallen wird. Sprecht mit euren Nachbarn, Bekannten und Parteikollegen: Teilt ihnen mit, wie wichtig dieser Bau für Ostermundigen ist.

In knapp drei Wochen stimmen wir über das Schulhaus Rothus ab. Auch hier müssen wir aktiv werden. Wenn ihr für eure Partei auf der Strasse unterwegs seid, erwähnt die Wichtigkeit des Umbaus Rothus für Ostermundigen.

Es hat mich gestern sehr gefreut, als ich die verschiedenen Artikel für das Rothus in der Bantiger Post gelesen habe.

Schade fand die GGR-Sitzung nicht vor dem «Mundigerfest» statt. Dies wäre die optimale Plattform gewesen. Nichtsdestotrotz können wir in den nächsten drei Wochen noch aktiv sein.

An den letzten GGR-Sitzungen wurde mehrmals von verschiedenen Personen gesagt, dass wir nun handeln müssen. Hier haben wir es in der Hand, für eine positive und zukunftsorientiertes Ostermundigen einzustehen.

Nur zusammen können wir es angehen - "Taten statt Worte".

Adrian Tanner (Grüne): Ich reagiere auf das Votum von Jorgo Ananiadis (Piraten): Wenn es dann Bestrebungen gibt, diese Parkplätze auch in der Einstellhalle aufzuheben und dort etwas anderes zu machen, dann ist das natürlich etwas Schönes. Aber das ist ja nicht der Beschluss, den wir gefasst haben. Die Frage ist halt, ob man denn diese Einstellhalle braucht, wenn es nebenan eben eine Kletter- und Boulderhalle gibt. Da kann man das Geld vielleicht auch sinnvoller einsetzen.

Und zu dem, was Ueli Steiner (SVP) gesagt hat: Das ist tatsächlich so, wenn man in die Jugend investiert oder eben auf die Frühförderung - das unterstützen wir sehr - aber auch für ältere Personen: Wenn sie etwas von der Gemeinde brauchen, dann wollen wir das auch. Ich widerspreche dir damit nicht, aber ich möchte es doch auch gesagt haben: Da wollen wir offen sein.

Departementsvorsteherin Hochbau Maya Weber Hadorn (SP): Ich versuche jetzt einmal hier ein wenig Stellung zu nehmen - ich hoffe, ich erwische alles:

① Frage Gerhard Baumgartner (EVP)

Die Fläche der Buvette beträgt 22 Quadratmeter. Es ist ausgerichtet, dass man dort bis zu 80 Personen verpflegen kann (mit Stehtischen). Man kann auch den Ausserraum, der ja überdacht ist, nutzen. Du kannst dort vieles machen. Die Buvette wird ausgerüstet sein, analog einer Tagesschulküche. Also nicht mit einer kompletten Gastroküche, aber einfach so eine Durchreiche, wo man Esswaren wärmen und aufbereiten kann.

① Finanzierung der Einstellhalle (Votum Stefanie Dähler, SP)

Das ist in der Tat schwierig. Wir haben den Lösungsansatz, der verlangt wurde, durchgerechnet. Sie haben diese Zahlen erhalten, und wir haben geschrieben, es sei einfach nicht möglich, weil wohl niemand so viel bezahlt. Das war eigentlich das Fazit, aber selbstverständlich kann man das so durchziehen versuchen. Und dann wird in einer Verordnung des Gemeinderats bestimmt werden müssen, wie man jetzt damit weiterfahren will. Wichtig scheint mir, dass die Einstellhalle nur zwei Drittel unter der Erde ist - sie ist noch halb mit einem Fenster ausgerüstet, das noch Luft hineinströmt, also sie ist eigentlich nicht völlig unterirdisch. Ich kann es nicht ganz nachvollziehen, weil dort noch eine Bodenwand eingefügt wird, aber das können wir dann beim Bier noch diskutieren.

① Wichtig sind

Dieser Raum wird eben auch genützt werden vom Werkhof. Er wird aber auch genutzt für die Elektroinstallationen. Wichtig, aber auch:

Wir möchten dort die ganze Infrastruktur für die Vereine (Tische und Stühle etc.) lagern, welche oben nirgends Platz haben. Es gibt ausrollbare Böden, die man auch noch irgendwo lagern muss, und das können wir nicht in den Geräteräumen machen. Also diese Geräte wären dann in der Einstellhalle vorgesehen.

Wie viel der Lotto- oder der Sportfonds noch investieren werden, ist in der Abklärung. Das wissen wir heute noch nicht.

Wir müssen für die Baubewilligung die erforderlichen Parkplätze ausweisen! Wir bekommen die Baubewilligung nicht, wenn wir keine Parkplätze haben. Die Bandbreite ist dort sehr offen. Wir gehen von einem Minimum von 8 bis 10 Parkplätzen (nach oben offen) aus. Hier gibt es keine Regelung, die Anzahl Parkplätze wird erst mit der Baubewilligung fixiert. Es ist umso schwieriger, weil wir die Halle nicht nur für den Schulsport nutzen. Am Abend werden die Parkplätze auch durch die Vereine benutzt werden. Im Laufe des Projekts sagten wir: *«Das ist uns doch lieber, wenn die Vereinsleute, die dann halt gleich mit dem Auto kommen, lieber dort unten parkieren, als wenn sie das ganze Quartier abfahren und irgendwo wild im Quartier herumparken und noch irgendwelchen Schleichverkehr verursachen. Das ist schon nicht so sinnvoll.»*

① Zu den Honorarkosten (Votum Ulrich Steiner, SVP)

Ich habe also selbst gestaunt - es ist ein Gesamtplanerteam. Es sind 14 verschiedene Fachgebiete, die damit arbeiten: Architektur, Statik, Holzbau, Landschaft also Umgebung, Elektro, Heizung, Lüftung, Sanitär, Sportgeräte, Bauphysik, Akustik - das ist in einer Halle extrem wichtig: Fassadenbeleuchtung, Brandschutz. Diese müssen alle zusammenarbeiten und dies verteuert das Projekt. Es sind alles Auflagen aus dem Baubewilligungsverfahren (inkl. Erdbebenertüchtigung). Deshalb: Mit diesen Honoraren können wir nicht spielen, es war - in Anführungszeichen - ein offizielles Ausschreibungsverfahren. Es ist eine Vergabe an die Sieger.

① Barrierefreiheit (Votum Peter Buri, SP)

Selbstverständlich ja! Ansonsten erhalten wir heutzutage gar keine Baubewilligung mehr. Die Barrierefreiheit ist für alle Stockwerke (also es hat einen Lift) gewährleistet.

2)

Oliver Tamàs (glp): Eine Frage ging noch vergessen: Die hat Adrian Tanner (Grüne) gestellt. Wegen der oberirdischen Parkplätze, welche wir mit 22 zu 11 Stimmen entschieden haben, dass diese eben verschwinden.

Departementsvorsteherin Hochbau Maya Weber Hadorn (SP): Oberirdische Parkplätze im Mösli versus Sporthalle: Die können wir nicht miteinander verbinden, denn es sind zwei unterschiedliche Bauprojekte, die ja eigentlich schon zusammengehören, aber natürlich vom Bau her nicht. Wenn wir sagen, wir würden alle zugunsten des Mösli aufheben, dann erhalten wir die Baubewilligung nicht. Wir haben auf dem Mösli-Areal Parkplätze aufgehoben. Hier stellt sich die Frage, ob wir gar keine Parkplätze machen und auch keine Einstellhalle errichten. Wir hätten beim Mösli die Baubewilligung nicht erhalten. Es geht einfach nicht auf, es sind zwei unterschiedliche Sachen. Wir hätten das Mösli noch nicht gebaut. Jede Baubewilligung verlangt heute im Kanton Bern immer noch ein Minimum an Parkplätzen - nicht nur betrieblich verlangt, sondern wirklich auch für die Baubewilligung.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Wir stimmen über den gemeinderätlichen Antrag in globo ab. Ist der Rat mit dem Vorgehen einverstanden?

Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Der Grosse Gemeinderat fasst mit 31 zu 0 Stimmen (bei 2 Enthaltungen) den folgenden

B e s c h l u s s

1. Der Neubau für die Sporthalle Forelstrasse wird genehmigt.
2. Für den Neubau der Sporthalle Forelstrasse wird zu Lasten der Investitionsrechnung ein Nachkredit von CHF 19'825'000.00 inkl. MwSt. bewilligt.
3. Das Geschäft wird in Anwendung von Artikel 32 der Gemeindeordnung dem Souverän zum verbindlichen Beschluss vorgestellt.

2) 18:40 Uhr: Thulani Thomann (SP) verlässt die Sitzung. Es sind noch **33 Ratsmitglieder** anwesend.

Axioma #6863
30.4.23 Schulhaus Rüti

291. Schulanlage Rüti; bauliche Massnahmen Brandschutz und Anpassungen für zusätzlichen Raumbedarf; Kreditabrechnung

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Nach Auffassung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) ist das Geschäft behandlungsreif und zulässig.

Markus Truog (SVP): Die SVP-Fraktion nimmt die vorliegende Kreditabrechnung trotz Überschreitungen bei einzelnen Positionen gerne zur Kenntnis. Freude bereitet uns, dass die vorgeschriebenen Brandschutzmassnahmen jetzt umgesetzt sind und wie vorgesehen mehr Schulraum geschaffen werden konnte. Und dies zu beinahe 10 Prozent weniger Kosten, als bewilligt wurden.

Etwas Stirnrunzeln verursachen uns aber die fast dreimal höheren Ausgaben bei den Elektroanlagen und fast doppelt höheren Ausgaben bei den Honoraren. Dank Einsparungen in anderen Positionen konnte der bewilligte Kredit glücklicherweise trotzdem eingehalten werden.

Zum besseren Vergleich von Abrechnung zu den Kostenvoranschlägen wünschen wir, dass bei künftig ähnlichen Vorlagen auch die Mehrwertsteuer in der Abrechnung wie im Kostenvoranschlag separat ausgewiesen und nicht in die abgerechneten BKP-Positionen integriert wird.

Wir von der SVP-Fraktion nehmen die Kreditabrechnung wie erwähnt zustimmend zur Kenntnis.

Michael Mitter (Die Mitte): Als ich die Unterlagen bekommen habe, freute ich mich, dass die ausgeführten Arbeiten um fast 10 % günstiger ausgefallen sind, als budgetiert.

Als ich die Unterlagen jedoch genauer studiert habe, bin ich ein wenig erschrocken. Von 11 Positionen sind 6 zum Teil massiv höher ausgefallen, als budgetiert. So waren die Kosten für die Elektroanlagen mehr als doppelt so hoch. Nur weil die Innentüren fast 100'000 Franken billiger waren als angenommen, konnten wir hier den Kredit unterschreiten.

Meiner Meinung nach sind wir hier nochmal mit einem blauen Auge davongekommen. Ich hoffe, dass bei weiteren Projekten wieder sorgfältiger budgetiert wird.

Departementsvorsteherin Hochbau Maya Weber Hadorn (SP): Besten Dank. Wir nehmen die Voten zur Kenntnis. Wir versuchen, dies in Zukunft umzusetzen.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Der Grosse Gemeinderat fasst einstimmig den folgenden

B e s c h l u s s

Von der Kreditabrechnung "Schulanlage Rüti; bauliche Massnahmen Brandschutz und Anpassungen für zusätzlichen Raumbedarf" abschliessend mit einer Kostensumme von CHF 493'357.07 wird Kenntnis genommen.

Axioma #9750
10.3.72 Motionen

292. Überparteiliche Motion betreffend Personalressourcen für Umsetzung Leitsatz 5 "Räumliche Entwicklungsstrategie"; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt. Zuerst kann sich der Erstunterzeichner der Motion zum Geschäft äussern.

Marcel Falk (SP): Ich freue mich sehr, dass der Gemeinderat die Notwendigkeit von Personalressourcen für den Velo- und Fussverkehr anerkennt und die nötigen Mittel im Budget einstellt.

Im Antrag und in der Begründung sind die wichtigsten Argumente schon aufgeführt. Eben, wir brauchen jemanden, die oder der die "Konzepte" auf die Strasse bringt. Wir müssen uns bewusst sein, dass ohne diese Stelle neben der Bernstrasse in den kommenden 10 Jahren praktisch nichts möglich sein wird, auch nicht die dringende Velohauptverbindung nach Bern.

Gerne verweise ich noch auf zwei wichtige Punkte, die in der Antwort noch nicht erwähnt sind:

1. Ostermundigen wird ja jetzt ein Jahrzehnt der Umleitungen durchstehen. Da ist es mir einerseits wichtig, dass jemand auch den Fuss- und Veloverkehr im Blick hat. Gerade jetzt stehen am Schermenweg Umleitungsschilder (Baustelle) direkt nach der Kurve auf der Strasse - für Velofahrende brandgefährlich. Ich hoffe, dass da künftig eine Fachperson Velo-/Fussverkehr involviert wird. Und andererseits sind wir in diesem "Umleitungsjahrzehnt" besonders darauf angewiesen, dass alle, wenn immer möglich "schlank" unterwegs sind.
2. Das nationale Veloweggesetz ist seit 2023 in Kraft und verpflichtet auch Kantone und Gemeinden, ihren Teil beizutragen. Die Planungen laufen jetzt - es ist also gut, wenn sich Ostermundigen regional und lokal kompetent einbringen kann.

Ich bitte den GGR also, dem Antrag des Gemeinderates zu folgen und die Motion gutzuheissen und bei der Budgetdiskussion dann beim Entscheid zu bleiben.

Dorothea Züllig von Allmen (GLP): Ich möchte gerade bei dir anhängen, Marcel Falk (SP). Ich und noch andere haben bei dieser Motion auch unterschrieben. Für die glp-Fraktion ist Fuss- und Veloverkehr immer ein Anliegen, das wir unterstützen. Wie du, Marcel gesagt hast, ist zur Zeit in Ostermundigen auch für Schülerinnen und Schüler, die aus dem Dennigkofen kommen, eine richtige Herausforderung. Ich muss meinem Sohn jeden Tag ca. fünfmal sagen: "Pass auf, es wird wieder dunkel." Es ist im Moment so und bleibt auch über längere Zeit eine schwierige Situation. Deinen Ausführungen kann ich eigentlich nur zustimmen.

Wir haben aber zu diesem Geschäft auch kritische Stimmen bei uns in der Fraktion, und zwar deshalb, weil eigentlich solche Stellen über das Parlament geschaffen werden. Es wird erwartet, dass diesen neuen Stellen auch im Budget zugestimmt wird. Diese neu geschaffenen Stellen können anschliessend nicht mehr gestrichen werden. Solche Stellen müssten eigentlich über den ganz normalen Budgetprozess reinkommen, und wir müssten diese hinterfragen dürfen. Wir sind heute extrem viel Geld am Ausgeben, oder werden in den nächsten Jahren extrem viel Geld ausgeben - und wir müssen kritisch bleiben: Sind diese Fachstellen überhaupt notwendig? Das Hauptaugenmerk ist zu richten, dass solche Stellen einfach reinkommen, die man dann nachher eigentlich nicht mehr zurückschrauben kann. Also ein spezielles Vorgehen, wenn über eine Motion so eine Stelle schlussendlich bewilligt wird. Bei uns ist kein einheitliches "Juhe", aber das Anliegen ist sicher richtig und dringend.

Ulrich Steiner (SVP): Die SVP-Fraktion steht hinter der Räumlichen Entwicklungsstrategie (RES). Trotzdem lehnen wir diese Motion ab - weil diese schlicht unnötig ist.

Wir haben die Räumliche Entwicklungsstrategie (RES) als behördenverbindliche Richtplanung. Und nun soll dem Gemeinderat über eine Richtlinienmotion gesagt werden, wie er die Richtplanung RES im Themenkreis des Leitsatzes 5, insbesondere im Handlungsfeld "Langsamverkehr", umsetzen soll.

Die RES beschreibt ein riesiges Arbeitsvolumen, welches vor uns liegt. Um diese Arbeit zu erledigen, braucht Ostermundigen beträchtliche Ressourcen (Personal, Finanzen, etc.). Nun wissen wir aus der Physik: *Leistung ist Arbeit pro Zeiteinheit*. Je mehr Ressourcen wir einsetzen können, desto grösser ist die Leistung (d. h., desto schneller wird die Arbeit erledigt), und je knapper die Ressourcen sind, desto mehr Zeit ist erforderlich.

Wir alle wissen um die planungs- und bautechnischen Herausforderungen in den nächsten Jahren. Und wir wissen auch: Unsere verfügbaren Ressourcen sind begrenzt. Wenn wir diese Motion nicht überweisen (oder in ein Postulat umwandeln), heisst das nicht, dass die Umsetzung von Leitsatz 5 in Bezug auf Fuss- und Veloverkehr «totes Papier» bleibt. Wir geben uns möglicherweise einfach etwas mehr Zeit. Die RES definiert, wohin die Reise über einen längeren Planungshorizont gehen soll. Sie muss und kann nicht im Schnellzugstempo umgesetzt werden. Der Gemeinderat ist behördenverbindlich verpflichtet, die RES umzusetzen. Dabei muss er Prioritäten setzen. Wie der Gemeinderat schreibt: *Aktuell und kurzfristig hat der Tram Bau Vorrang*.

Daher meine Bitte an die Kolleginnen und Kollegen: Entschleunigt Euch!

Departementsvorsteherin Tiefbau und Betriebe Bettina Fredrich (SP): Ja, geschätzte Vizepräsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich nehme gerne noch kurz Stellung zu den verschiedenen Voten, die von Ihnen gekommen sind:

① Votum Dorothea Züllig von Allmen (GLP)

Bei der Frage von Ressourcen zu schaffen, die nachher einfach normal weitergehen, ist es dem Gemeinderat ein Anliegen, dass dies nicht geschieht. Das ist sicher etwas, das man prüft, zu dem man sorgfältig hinschaut.

Was im Moment geschieht, ist ein wenig das Gegenteil: Der Fachkräftemangel war vorhin das Thema. Wir sind in der Abteilung Tiefbau + Betriebe knapp besetzt. Wir haben viele dringende Sachen zu erledigen, und dadurch fällt diese Bemühung und diese Massnahme in der Umsetzung des Velofussverkehrs häufig zwischen "Stuhl und Bank". Wir schaffen das nicht auch noch. Wenn wir aber für diesen Themenbereich etwas reserviert haben, dann haben wir diese Ressourcen, und dann können wir dem auch gerecht werden. Das ist ein Thema und wir werden aber sicher über die Bücher gehen. Wir haben gleichzeitig aber eine Verpflichtung - dies ist auch bezüglich Entschleunigung richtig - eine Verpflichtung, die bis in fünf Jahren alle Gemeinden durchgehend einnehmen müssen. Das ist ein neues, nationales Gesetz, welches letztes Jahr in Kraft getreten ist. Also wir haben ja nur noch dreieinhalb Jahre Zeit. Und wir müssen es innerhalb von 20 Jahren umsetzen – es sind jetzt noch 17 Jahre. Es geht uns weniger um die Planung, da sind wir schon recht gut mit dem RES usw., sondern es geht eben tatsächlich ums Umsetzen und ums aufs Papierbringen. Deshalb sind wir überzeugt (und wir sind sparsam unterwegs im Gemeinderat), dass wir mit dieser Motion quasi dort wirklich vorwärts machen und umsetzen können, wo es gebraucht wird. In diesem Sinn hat die Motion tatsächlich offene Türen eingerannt, trotz oder gerade wegen der vielen jetzt anstehenden Herausforderungen.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Der Grosse Gemeinderat fasst mit 22 zu 10 Stimmen den folgenden

B e s c h l u s s

Die überparteiliche Motion betreffend Personalressourcen für Umsetzung Leitsatz 5 RES (Räumliche Entwicklungsstrategie) wird begründet und erheblich erklärt.

Axioma #9881
10.3.72 Motionen

293. Motion Colette Nova (SP) und Mitunterzeichnende betreffend für eine Modernisierung der Gemeindegremien; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat

Gemeindepräsident Thomas Iten (parteilos): Ich weiss nicht, wie oft ich angefangen habe, zu versuchen, aufzuschreiben, was ich sagen will. Deshalb mache ich jetzt neudeutsch "Freestyle".

Wenn das Parlament die Antwort anschaut, die der Gemeinderat geschrieben hat - und ich darf es hier auch sagen, das habe ich mit der ersten Unterzeichnerin auch noch bilateral diskutiert - dann hat man wie das Gefühl: *«Das ist zwar schön, was der Gemeinderat beantwortet, aber eigentlich fehlt ein Teil in der Beantwortung»*. Nämlich die Frage, weshalb der Gemeinderat dem Grossen Gemeinderat die Umwandlung in ein Postulat beantragt?

Wir haben den Antrag noch zwei- oder dreimal diskutiert; auch nach dem Gespräch mit der Erstunterzeichnerin. Wir waren wohl alle ein wenig in einem Tunnel und wir haben wie vergessen, diesen zweiten Teil zu machen.

Jetzt ist mir aber wichtig, dem GGR dies zu erläutern, weshalb der Gemeinderat zum Schluss kommt, Ihnen einen Antrag auf Prüfung, Umwandlung in ein Postulat zu stellen. Wenn Sie den Wortlaut der Motion lesen, steht ganz zu Beginn im ersten Satz, ich zitiere: *«Zwecks Straffung und Verkleinerung zu initiieren»*.

Der Gemeinderat ist der Auffassung, es könnte eine mögliche Variante sein, wenn man die Überprüfung der Verwaltungsstruktur - die wir ja auch in den Legislaturzielen festgehalten haben (letztendlich auch der politischen Struktur) eine Möglichkeit ist. Der Gemeinderat ist sehr ergebnisoffen. Er möchte aber auch die bestehenden Strukturen, die bestehenden Organisationselemente mit den sieben Departementen, mit Halbämtern, mit Vollämtern prüfen. Deshalb ist das Initiieren, das der Gemeinderat mit der Verkleinerung hat, fast wie zu stark. Dies, weil der Gemeinderat diese Ergebnisse gerne offen anschauen will. Wenn wir ergebnisoffen sind, wäre das natürlich nicht etwas, das wir bei den politischen Gremien (GGR, Gemeinderat und Kommissionen) prüfen möchten. Wenn der Gemeinderat prüfen möchte, sollten man auch andere Elemente anschauen: Ganz sicher auch die Verwaltungsstruktur, die dann einen sehr engen Zusammenhang hat.

Der Gemeinderat stellt deshalb den Antrag "auf Prüfen" und nicht gleich direkt schon umsetzen. Und noch einmal:

- a. Entschuldigung, dass ich "Freestyle" unterwegs bin und
- b. dass vergessen ging, diese Erläuterung in der Beantwortung des Vorstosses festzuhalten.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt. Zuerst kann sich die Erstunterzeichnerin der Motion zum Geschäft äussern.

Colette Nova (SP): Nach dieser Ergänzung durch Thomas Iten danke ich einmal für die Informationen, die in der Antwort des Vorstosses sind. Ich danke auch, dass wir jetzt vom Gemeinderat eben den fehlenden Teil noch gehört haben. Ich bin auch dankbar zu erfahren, dass Arbeiten im Gang sind, und zwar ein wenig konkreter, als man es bisher gehört hat. Ich bin auch froh, zu erfahren, dass dieser Auftrag weiter gefächert ist. Dass man auch die Gemeindeverwaltung anschauen will, das finde ich gut.

Dass der Gemeinderat mit Verkleinerung und Straffung Mühe hat, erstaunt mich jetzt ein wenig. Thomas Iten hat mir im direkten Kontakt gesagt, dass das, was in der Begründung «in der Klammer» steht, vielleicht im Gemeinderat etwas gar viel Angst gemacht hat. Es steht zum Beispiel: 5 Mitglieder für den Gemeinderat und 30 statt 40 Mitglieder im GGR.

Dazu muss ich sagen - das gilt für jeden Vorstoss, egal ob es eine Motion oder ein Postulat ist - dass nur der Wortlaut selbst rechtsverbindlich ist. Was in der Begründung steht, ist nicht verbindlich. Ich habe in der Begründung ganz bewusst die jeweiligen Zahlen wirklich nur als Beispiel dargestellt. Ich will eine gewisse Offenheit des Prozesses. Ich möchte nicht, dass man nur eine Lösung anschaut, sondern dass man mehrere Lösungen anschaut und dies auch durchdenkt.

Eine Motion ist ein Auftrag zu handeln. Ein Postulat ist nur ein Auftrag zu prüfen. Ich finde es besser, wenn hier der Gemeinderat den Auftrag zu handeln, erhalten würde. Dass gibt ihm die Legitimation für das, was er ja offensichtlich schon am Machen ist. Ich fände es von daher schade, wenn der Auftrag nur ein Prüfauftrag wäre. Aber noch mehr schade wäre, wenn es eine Ablehnung gäbe. Ich fände es als staatspolitisch schlecht, wenn der Gemeinderat etwas am Tun ist und der GGR die Legitimation und den Auftrag ablehnt. Das ergäbe eine sehr seltsame Situation.

Die Vorgespräche haben mir gezeigt oder nahegelegt, dass es eher keine Mehrheit für eine Motion gibt, sondern nur für ein Postulat. Wie gesagt, ich fände das schade, aber ich bin mit dieser Situation resp. mit der Umwandlung in ein Postulat einverstanden. Wenn sich jetzt noch massgebende Stimmen für den Auftrag äussern sollten, dann würde ich bei der Motion bleiben.

Markus Truog (SVP): Ich danke Thomas Iten für die zusätzlichen Erklärungen zur Meinung des Gemeinderates und Colette Nova (SP) für ihre Bereitschaft, die Motion in ein Postulat umwandeln zu lassen.

Die Stellungnahme des Gemeinderates zu vorliegender Motion zeigt uns, dass der Gemeinderat bereits Schritte in die in der Motion geforderte Richtung unternommen hat und noch tun will. Dies begrüssen wir von der SVP-Fraktion.

Wir möchten dem Gemeinderat aber nicht mit einem konkreten Auftrag in Form der Motion Druck machen, sondern ihn auf seinem eingeschlagenen Weg weiterarbeiten lassen.

Die SVP-Fraktion stimmt deshalb dem Antrag des Gemeinderates auf Umwandlung in ein Postulat zu. Eine Motion würden wir ablehnen.

Myriam Zürcher (EVP): Vor einiger Zeit, es ging damals um eine Flyer-Verteilaktion, hat mich eine Partei, welche mindestens dreimal so gross ist wie die EVP, angefragt, ob jemand von uns noch helfen könnte. Sie hätten kaum jemanden mobilisieren können.

Seien wir ehrlich, es geht wahrscheinlich allen hier im Telsaal immer wieder mal ähnlich. Es ist eine herausfordernde Ausgangslage, motivierte und kompetente Menschen für Ämter und Ehrenämter zu finden.

Auch wir von der EVP-Fraktion sehen die aktuelle Entwicklung, dass die Bereitschaft sich ehrenamtlich zu engagieren, abnimmt. Es muss und wird vieles professionalisiert. Das ist gut, ist aber im Gegenzug oft auch teuer. Gerade deshalb muss dies gezielt vorgenommen werden!

Zurück zur Motion: Verkleinern wir den Gemeinderat und den Grossen Gemeinderat, werden kleinere Parteien, wie die EVP, kaum mehr eine Stimme haben. Zumindest nicht in der Politik. Anders gesagt, die Parteienvielfalt wird mit einer Reduktion von Gemeinderat und Grosseem Gemeinderat um einiges beschränkter sein. Das kann nicht das Ziel einer lebendigen Demokratie sein. Bei einer Reduktion des Gemeinderates würde für die Verwaltungen zudem höchstwahrscheinlich eine schwierige Zeit folgen. So erlebten es zumindest Angestellte der Gemeinde Ostermundigen bei der letzten Reduktion von neun auf sieben Sitze im Gemeinderat. Wir von der EVP-Fraktion werden einer Verkleinerung der Behörden nicht zustimmen.

Aber wir sind uns mit der Motionärin einig: Es müssen einige in der Motion beschriebene Prozesse genau daraufhin angeschaut und geprüft werden, ob sie noch zeitgemäss sind. Gegen Veränderungen stellen wir uns nicht. Deshalb will die EVP-Fraktion diese Motion unbedingt als Postulat überweisen. Eine Motion werden wir jedoch ablehnen.

Sandra Löhner-Marti (Die Mitte): Es hat sich jetzt fast ein wenig erübrigt. Ich wollte eigentlich das Gleiche sagen wie Myriam Zürcher. Die Mitte-Fraktion wird der Umwandlung in ein Postulat zustimmen und nicht der Motion. Wir danken Colette Nova (SP) für die Bereitschaft zur Umwandlung in ein Postulat.

Grundsätzlich begrüssen wir natürlich eine Modernisierung. Der Weg, der vonseiten Gemeinderat aufgezeigt wurde, signalisiert ja auch, dass die Gemeindeverwaltung und die entsprechenden Stellen bereits Massnahmen ins Auge gefasst haben. Genau wie Myriam Zürcher (EVP) vorhin gesagt hat, ist für uns der Punkt wegen den kleinen Parteien schwierig. Deshalb stimmen wir nun jetzt zu, sind aber noch nicht ganz schlüssig, ob dann wirklich bei einer Verkleinerung immer noch ein Ja da ist.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor und die Erstunterzeichnerin ist mit einer Umwandlung der Motion in ein Postulat einverstanden.

Der Grosse Gemeinderat fasst einstimmig den folgenden

B e s c h l u s s

Die Motion Colette Nova (SP) und Mitunterzeichnende betreffend für eine Modernisierung der Gemeindegremien wird begründet, in ein Postulat umgewandelt und erheblich erklärt.

Axioma #9542
10.3.72 Motionen

294. Überparteiliche Motion für eine Verbesserung der Organisation und der Abläufe bei der Durchführung von Wahlen und Abstimmungen; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt. Zuerst kann sich die Erstunterzeichnerin der Motion zum Geschäft äussern.

Colette Nova (SP): Nur ganz kurz: Ich danke für die Erledigung des Auftrags, den wir ja schon vor einer Weile im Schnellzugverfahren gemacht haben.

Mir ist auch noch in den Sinn gekommen, dass man nach ein paar Jahren eine Evaluation vornimmt und schaut, wie die heutige Neuordnung und das heutige System funktionieren.

Ansonsten danke ich vielmals, und ich bin einverstanden mit dem Vorschlag des Gemeinderats, die Motion erheblich zu erklären und gleich als erledigt abzuschreiben.

Jorgo Ananiadis (Piraten): Merci auch für die schnelle Erledigung dieses Geschäfts. Ich glaube, wir wissen alle, warum dies passiert ist. Jetzt haben wir eigentlich eine gute Grundlage dafür. Sie merken, dass der Wahlkampf lanciert ist. Einige von uns haben sich um die Prozesse gekümmert. Mir persönlich sind ein paar Dinge noch immer sehr unlogisch: zum Beispiel auch wegen den Verantwortlichen der Kandidaturen. Ich glaube, dort müssen wir rein organisatorisch noch einmal ein wenig darüber schauen. In den Prozessen ist meiner Meinung nach immer noch Optimierungspotenzial vorhanden, ohne dass man dieses Reglement anpassen muss. Es geht primär um die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und der Kommunikation. Eine klare Agenda, wo alle Termine auf einer Liste sind (nicht vier verschiedene Agenden: eine Agenda für das Wahlmaterial, die andere am Schluss noch für den Kommissionssitz zu belegen etc.), hilft uns. Ich bin überzeugt, diesen Missstand können wir ohne Reglement verbessern. Ich zähle darauf, dass es jetzt passieren wird.

Ich bin sehr gerne bereit, dort noch ein Feedback zu geben und freue mich, dass es schon bei den nächsten Wahlen am 22. September 2024 besser kommt.

Gerhard Baumgartner (EVP): Ja, werte Kolleginnen und Kollegen, nach zwei fehlerhaften Gemeindeabstimmungen hat man nun das Abstimmungs- und Wahlreglement überarbeitet und Massnahmen festgelegt, um das künftige Fehlerrisiko möglichst auszuschliessen.

Trotz den geschaffenen Voraussetzungen sind menschliche Fehler weiterhin nicht auszuschliessen. Das neuste Beispiel zeigt sich in unserer Nachbargemeinde Bolligen. Mit Fehlern, die schlussendlich zur Verschiebung der Gemeindewahlen in Bolligen führen.

Die EVP-Fraktion will, dass die Motion nicht abgeschrieben wird. Und warum dann? Nicht weil wir trotzen: Die Voraussetzungen für einen reibungslosen Verlauf sind geschaffen. Aber die Bewährung im Hinblick auf die kommenden Gemeindewahlen hier bei uns ist noch nicht

bewiesen. Für uns als EVP-Fraktion ist es wie beim Fussball: Ein Tor gibt es erst, wenn der Ball im Tor ist und nicht bei einem Pfofenschuss.

Markus Truog (SVP): Die vorliegende Motion wurde im Dezember 2023 eingereicht und das Wahl- und Abstimmungsreglement konnte am 29. Februar 2024 durch den Grossen Gemeinderat teilrevidiert werden. Mit dieser Teilrevision ist aus unserer Sicht der von den Motionären formulierte Auftrag erfüllt. Die SVP-Fraktion wird deshalb dem Antrag des Gemeinderates auf Erheblicherklärung und gleichzeitige Abschreibung zustimmen.

Noch ein paar persönliche Worte: Ich gehöre dem ständigen Ausmittlungsausschuss seit dem 1. Januar 1989 an, also seit über 35 Jahren. Mit bestem Wissen und Gewissen habe ich versucht, meine Aufgaben zu erledigen. Seit bald 28 Jahren darf ich in diesem Ausschuss mit verschiedenen Präsidentinnen und Präsidenten die Funktion des Sekretärs ausüben. Je nach Führungsqualitäten des Präsidiums gestaltete sich die Ausmittlungsarbeit besser oder schlechter. Dadurch, dass der Ausmittlungsausschuss in Teilen seiner Tätigkeit nun durch die Gemeindeverwaltung stärker unterstützt wird, erhoffe ich mir sehr, dass Fehler künftig bestmöglich vermieden werden.

Gerhard Baumgartner (EVP): Die EVP-Fraktion empfiehlt dem Parlament, das Geschäft nicht abzuschreiben - entgegen dem Antrag des Gemeinderates.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Wir stimmen zuerst über den Antrag der EVP-Fraktion ab. Und zwar geht es darum, dass wir diese Motion annehmen, bzw. erheblich erklären, ohne sie gleichzeitig abzuschreiben.

Wer will diesem Antrag zustimmen?

Die GGR-Mitglieder fassen mit 15:13 Stimmen den folgenden

B e s c h l u s s

Die überparteiliche Motion für eine Verbesserung der Organisation und der Abläufe bei der Durchführung von Wahlen und Abstimmungen wird begründet und erheblich erklärt.

Axioma #9882
10.3.72 Motionen

295. Motion Adrian Tanner (Grüne) und Mitunterzeichnende betreffend partizipatives Budget; Erheblicherklärung/Ablehnung resp. Umwandlung in ein Postulat

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt. Zuerst kann sich der Erstunterzeichner der Motion zum Geschäft äussern.

Adrian Tanner (Grüne): Ich danke dem Gemeinderat für die fristgerechte Beantwortung. Der Gemeinderat schreibt in seiner Antwort unter anderem von einem Konfliktpotenzial. Vielleicht kennt Ihr das Lied von Mani Matter «*Dr eint het Angscht, dr anger chönnt lache*».

Aus meiner Sicht wäre das gerade eine zusätzliche Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen: Wenn die Liste der Projekte publiziert wird, sieht man vielleicht etwas, das einen auch interessiert, und nimmt Kontakt mit der initiiierenden Person auf.

Es werden die Volksmotion und das Volkspostulat erwähnt. Da wird der Aufwand hoch für die Personen, die ein Gesuch einreichen wollen.

- Was die praktische Umsetzung angeht, verweise ich auf die zahlreichen im Vorstoss erwähnten existierenden Projekte, darunter solche ganz in der Nähe oder mit "open-Source-Lösungen".
- Ich erinnere auch noch an meine letzte Wortmeldung zur Einstellhalle, die ca. 90'000 Franken pro Jahr kosten wird. Haben wir in Ostermundigen wirklich so viel mehr davon?

Deshalb halte ich an meiner Motion fest und hoffe auf Eure Unterstützung; vielen Dank.

2. Vizepräsident Gerhard Zaugg (SVP): Die SVP-Fraktion beantragt dem Parlament, den Antrag des Gemeinderats anzunehmen und die Motion abzulehnen.

Die Kostenfrage ist dabei auf den ersten Blick nicht entscheidend. Die Kosten wären bei einer Annahme der Motion zumindest zum Beginn gering. Die SVP-Fraktion ist aber stets darauf bedacht, bei Vorhaben mit periodisch wiederkehrenden Kosten konsequent auf die Bremse zu stehen. Wenn sie nicht solide gegenfinanziert sind, davon gehe ich in diesem Fall nicht aus. Bei der vorliegenden Motion handelt es sich meiner Meinung nach (und vielleicht nicht ganz allein) um ein grün/linkes "nice-to-have-Anliegen". Nur einem Umstand geschuldet, weil es in der Stadt Bern so etwas gibt, brauchen wir das in Ostermundigen nicht unbedingt einzuführen. Wenn die Ideen des Chefs der Grünen-Partei einem echten Bedürfnis der gesamten Bevölkerung Ostermundigen entsprechen sollen, bleibt immer noch der Weg frei, eine Volksmotion zu lancieren.

Adrian Tanner (Grüne): Ja, "nice to have" also: Es ist natürlich so, es ist nicht eine zwingende Aufgabe, die uns der Kanton aufzwingt. Man kann dies durchaus auch gesetzeskonform ablehnen.

Wir haben es gerade gesehen, wie zum Beispiel bei einer Einstellhalle, die mehr kostet. Auch die SVP-Fraktion ist für gewisse «Nice-to-have-Lösungen» zu haben. Also möchte ich das einfach noch einmal in Erinnerung rufen.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Es liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Adrian Tanner (Grüne) verlangt ein Time-Out.

Adrian Tanner (Grüne): Wir haben es ja schon mehrmals besprochen und das hat auch Colette Nova (SP) zum Beispiel eingereicht:

Es muss immer aus der Perspektive des Vorschlags abgestimmt werden, also nicht vom Antrag des Gemeinderats, sondern vom Vorschlag.

Ich glaube, dies wurde schon hinlänglich besprochen. Deshalb würde ich das hier gerne auch so handhaben. Vielen Dank.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Ich nehme dieses Votum gerne entgegen. Der Grosse Gemeinderat fasst mit 18:11 Stimmen den folgenden

B e s c h l u s s

Die Motion Adrian Tanner (Grüne) und Mitunterzeichnende betreffend partizipatives Budget wird begründet und abgelehnt.

Axioma #9885

10.3.74 Interpellationen

296. Interpellation Adrian Tanner (Grüne) betreffend Label «Energierstadt Gold»; schriftliche Beantwortung

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt.

- Ist der Erstunterzeichner mit der Beantwortung zufrieden?
- Braucht es eine Ratsdebatte?

Adrian Tanner (Grüne): Ja, danke für die Beantwortung, das ist viel Arbeit.

Für mich war insbesondere die Klima-Metrik des Kantons Bern neu. Das ist spannend. Wie viele von Ihnen bin ich im Moment sehr beschäftigt mit einem anderen Thema, nämlich die Wahlen, und werde das nachher auch noch genauer anschauen. Zur "Energierstadt Gold" habe ich vom Gemeinderat mündlich gehört, dass der Umsetzungsplan im Frühling kommt - jetzt ist es Herbst und es ist vom Winter die Rede - dass ich dem Gemeinderat ans Herz legen möchte, auch diesen Auftrag des Parlaments ernst zu nehmen. Wenn es nötig ist, zusätzliche Ressourcen zu beantragen und diese nicht immer wieder auf die lange Bank zu schieben.

① Grundsätzlich ist das eine interessante Antwort; ich habe sehr viel gelernt.

B e s c h l u s s

Die Interpellation Adrian Tanner (Grüne) betreffend Label «Energierstadt Gold» wird schriftlich beantwortet.

Axioma #9834

10.3.74 Interpellationen

297. Interpellation GLP-Fraktion für eine Netto-Null Klimastrategie für Ostermundigen; schriftliche Beantwortung

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt. Ist der Erstunterzeichner mit der Beantwortung zufrieden?

Edi Medilanski (glp): Besten Dank an den Gemeinderat für die positive Antwort zu unseren Interpellationen für eine Nettonullklima-Strategie für Ostermundigen.

Aber diese Strategie ist ein erster Schritt. Wichtig ist auch, dass sie umgesetzt wird. Die Umsetzung wird unter anderem durch eine breit abgestützte Erarbeitung der Strategie unterstützt, mit Konsultation von wichtigen Anspruchsgruppen und gemäss dem Wegweiser der Bundesämter für Umwelt und Energie.

Hoffentlich wird diese Strategie im Grossen Gemeinderat eine breite Unterstützung finden, weil der Ausstieg aus der fossilen Energie nicht nur für das Klima sinnvoll ist, sondern auch für unsere künftige Energieversorgungssicherheit.

B e s c h l u s s

Die Interpellation GLP-Fraktion für eine Netto-Null Klimastrategie für Ostermundigen wird schriftlich beantwortet.

Axioma #9880

10.3.74 Interpellationen

298. Interpellation Marcel Falk (SP) und Mitunterzeichnende betreffend echte Begegnungszone in Strassen mit Tempo 20; schriftliche Beantwortung

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt. Ist der Erstunterzeichner mit der Beantwortung zufrieden?

Marcel Falk (SP): Ich möchte etwas zur gemeinderätlichen Beantwortung sagen.

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Also, dann stimmen wir darüber ab, ob wir über die Interpellation von Marcel Funk debattieren wollen.

→ Wer ist dafür, dass wir die Diskussion eröffnen?

A b s t i m m u n g

① Die Diskussion wird mit 14:12 Stimmen abgelehnt.

Gemeindeschreiberin Barbara Steudler: Jetzt muss ich schnell einschreiten: Der Erstunterzeichner hat das Recht, zur gemeinderätlichen Beantwortung eine Stellungnahme abzugeben.

Marcel Falk (SP): Besten Dank für diese Möglichkeit. Ich möchte meine Überlegungen kurz darstellen:

- Begegnungszonen

«Anfangs 2024 soll die Begegnungszone «Chaletweg» als Pilotprojekt umgesetzt werden. Weitere Zonen sollen ab Frühjahr 2024 folgen. Es ist geplant, in 29 Strassenabschnitten Tempo-20-Zonen und in zwei Abschnitten Tempo-30-Zonen umzusetzen. Die Phase 1 soll bis Ende 2024 beendet sein.» Dies steht in der Unterlage, die wir an unserer GGR-Sitzung im Februar erhalten haben.

Nur sieben Monate später ist, soweit ich die Antwort der Gemeinde richtig lese, das Temporegime noch auf keiner einzigen Strasse umgesetzt, auch auf dem Chaletweg nicht. Aber laut Auskunft der Gemeinde sind wir «auf Kurs». Ehrlich gesagt, zweifle ich sehr an dieser Aussage. Die Projektverzögerungen scheinen vielmehr gross.

Der Gemeinderat hat jetzt begonnen zu überlegen, wie Anwohnende in die Ausgestaltung von Begegnungszonen involviert werden können. Dies ist sehr zu begrüßen, aber es ist reichlich spät, wenn man in den kommenden drei Monaten 29 Begegnungszonen umsetzen möchte! Sind wir da wirklich auf Kurs?

Ich werde im Januar 2025 die 31 Strassen besuchen, in denen das Temporegime dann umgesetzt sein sollte. Wegen der Tramumleitungen und anderer Gründe wird es bei einzelnen Strassen Verspätungen geben. Aber ich erwarte schon, da wir ja offenbar auf Kurs sind, dass auf mind. 80 - 90 % der Strassen die entsprechende Signalisation steht. Falls dies nicht so ist, bitte ich die Gemeinde, möglichst jetzt offen zu informieren.

Generell fordere ich die Gemeinde auf, endlich klar zur Umsetzung des Temporegimes zu informieren. Nicht nur ich und Kolleginnen und Kollegen von unserer Fraktion haben das Gefühl, dass hier sehr knauserig informiert wird. Bei einer umfassenden Information könnte man auch endlich mal die Begrifflichkeiten klären, damit wir vom Gleichen sprechen: Es gibt «Strecken mit entsprechender Tempo-Signalisation», Tempozonen, Begegnungszonen - und wie nennt man dann möblierte Begegnungszonen?

Ich sage gerne auch etwas zur Belebung von Begegnungszonen. Hier definiert ja der Gemeinderat einen Prozess. Wir wollen Bewohnenden, die sich in ihrem Quartier engagieren und am sozialen Leben teilnehmen - das steht so etwas im Leitbild Gesellschaft. Aber die Bedürfnisse sind unterschiedlich. Es ist deshalb richtig, dass Anwohnende sagen müssen, ob sie Möblierungen möchten und wie dies geschehen soll. Das braucht viel Engagement und man exponiert sich stark. Die Gemeinde sollte nicht zu hohe Hürden in ihrem Prozess definieren und im Gegenteil aktive Menschen unterstützen. Das kann finanziell sein, aber vor allem meine ich eine Unterstützung im Prozess. Die Gemeinde kann etwa ein erstes Treffen von Anwohnende organisieren. Oder bei der Verlegung oder Umnutzung eines Parkplatzes unterstützen. Ich bitte den Gemeinderat auch hier, den Grossen Gemeinderat zu informieren, sobald der Prozess für die Belebung von Begegnungszonen definiert ist.

Departementsvorsteherin Öffentliche Sicherheit Aliko Panayides (SVP): Umfassend kann ich nicht antworten. Aber ich möchte etwas klarstellen, weil Marcel Falk (SP) dies angesprochen hat wegen der "Belebung der Begegnungszone".

Es war nie die Rede von Möblieren oder Belebungen der Begegnungszone, als man das Temporegime erarbeitet hat. Ich möchte daran erinnern, dass das Temporegime ein Projekt ist, welches zwei Abteilungen, zwei Kommissionen, eine gemischte Kommission und der ganze GGR involviert waren. Also man wusste, was man will: Man wollte ein einheitliches Temporegime in ganz Ostermundigen, das alle in jeder Strasse automatisch wissen, wie schnell sie dort fahren dürfen. Nun aber über Möblierungen zu sprechen - das ist eine neue resp. eine "Modeerscheinung" möchte ich sagen. Es ist auch interessant, wie sich das in den Städten zum Teil entwickelt. Auch wie der Rückbau wird. Also eine Entwicklung, die im Gang ist, die wir natürlich beobachten. Deshalb ist es ein neues Begehren, das wir aufgenommen haben. Wir haben ein neues Formular kreiert, wie die Informationen untereinander funktionieren sollten.

- Wir wollen alle Quartiere gleichbehandeln. Also wir stellen den Prozess klar, damit man weiss, wie man vorgehen muss. Wenn du Marcel Falk jetzt noch sagst: «Du willst noch, dass man das begleitet», dann ist das wieder ein neues Begehren.
- Ich finde, man muss zuerst einmal das Temporegime umsetzen. Wir haben immer gesagt, es werde im Zug des Baus des Trams umgesetzt, weil es sonst einfach keinen Sinn macht. Wir sehen ja, wie Ostermundigen zur Zeit umgepflügt wird: Jeden Tag ist die Baustelle neu an einem anderen Ort. Man muss jeden Tag wieder schauen, wer überhaupt noch durchkommt. Wo kann das Material gelagert werden? Es sind mehrere Baustellen in

Ostermundigen, nebst dem Tram, am Laufen. Und dann muss halt im ganzen Umsetzungsprozess manchmal eine Strasse warten.

- Hinzu kommt die ganze Fachkräftegeschichte: Wir arbeiten mit Ingenieuren. Wir arbeiten mit Leuten, die diese Tafeln aufstellen müssen. Ob sie tatsächlich noch nicht am Chaletweg stehen, das weiss ich nicht. Aber jedenfalls ist der Prozess für den Chaletweg abgeschlossen. Es ist klar, wie es dort umgesetzt wird.
- Aber so ist jede Strasse und es braucht seine Zeit. Ich bitte um etwas Geduld. Aber in diesem Sinne sind wir auf Kurs, soweit man in einer Baustellenzeit auf Kurs sein kann.

① Fazit

Die Möblierung ist einfach ein neues Thema.

B e s c h l u s s

Die Interpellation Marcel Falk (SP) und Mitunterzeichnende betreffend echte Begegnungszone in Strassen mit Tempo 20 wird schriftlich beantwortet.

Axioma #9992

10.3.75 Einfache Anfragen

299. Einfache Anfrage Kathrin Balmer (SP) und Mitunterzeichnende betreffend Begegnungszone Eschenweg 12; schriftliche Beantwortung

1. Vizepräsidentin Daniela Feller (FDP): Die gemeinderätliche Stellungnahme wurde den Parlamentsmitgliedern zugestellt.

B e s c h l u s s

Die einfache Anfrage Kathrin Balmer (SP) und Mitunterzeichnende betreffend Begegnungszone Eschenweg 12 wird schriftlich beantwortet.

300. Orientierung des Gemeinderates

1. Vizepräsidentin Feller Daniela (FDP): Es liegen keine Themen vor.

Parlamentarische Neueingänge

1. Vizepräsidentin Feller Daniela (FDP): Ich verlese nun die heute Abend eingegangenen parlamentarischen Neueingänge:

- Motion Markus Truog (SVP) zur Änderung des Wahl- und Abstimmungsreglements (WAR)
- Überparteiliches Postulat betreffend Einrichtung von Schliessfächern für Sport- und Freizeitgeräte in der Gemeinde Ostermundigen
- Einfache Anfrage Kerstin Kistler (SP) betreffend Jungbürger:innen- oder Einbürgerungsfeiern

Axioma #10118
10.3.72 Motionen

301. Motion Markus Truog (SVP) zur Änderung des Wahl- und Abstimmungsreglements (WAR); parlamentarischer Neueingang

Wortlaut

Der Gemeinderat wird gestützt auf Artikel 51 Absatz 1 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates und Bezug nehmend auf Absatz 2 (Weisung) beauftragt, dem Grossen Gemeinderat bis spätestens Ende 2027 eine Änderung des Wahl- und Abstimmungsreglements (WAR) zu unterbreiten, welche für die Gemeindewahlen ab 2028 bewirkt, dass auch Kandidierende als Vertretung der Wahlvorschläge bezeichnet werden können.

Begründung

Mit der Einführung von Artikel 49 Absatz 2 a) im Wahl- und Abstimmungsreglement durch den Grossen Gemeinderat am 29. Februar 2024 wurde ermöglicht, dass Parteien, welche in der ablaufenden Amtsdauer im Grossen Gemeinderat vertreten sind, nicht mehr verpflichtet sind, ihre Wahlvorschläge von zehn in Gemeindeangelegenheit Stimmberechtigten unterzeichnen zu lassen. Nicht explizit wurde damit aber die Vertretung der Wahlvorschläge geregelt. Deshalb verlangte die Gemeindeverwaltung von den betroffenen Parteien die Nennung von zwei nicht kandidierenden Stimmberechtigten als Vertretung. In unserem Fall konnten wir zwei Personen nennen, welche dann aber bei jedem Behörden-Kontakt zuerst Rücksprache mit unserem Wahlausschuss bzw. mit mir als Kandidierender nahmen. Mit vorliegender Motion will ich erreichen, dass Parteien, für welche der neue Absatz 2 a von Artikel 49 im WAR gilt, für die Vertretung ihrer Wahlvorschläge auch Kandidierende melden können.

eingereicht am 5. September 2024

sig. Markus Truog, SVP

Axioma #10119
10.3.73 Postulate

302. Überparteiliches Postulat betreffend Einrichtung von Schliessfächern für Sport- und Freizeitgeräte in der Gemeinde Ostermundigen; parlamentarischer Neueingang

Wortlaut

Die Gemeinde Ostermundigen wird beauftragt, eine mögliche Kooperation mit BoxUp oder einem ähnlichen Unternehmen zu prüfen, um in der Gemeinde eine Sharing-Lösung für frei zugängliche Sport- und Freizeitgeräte einzurichten.

Begründung

BoxUp ermöglicht es, der Bevölkerung Sport- und Freizeitmaterial wie Bälle, Ping-Pong-Schläger, Fitnessgeräte und vieles mehr jederzeit über elektronisch zugängliche Schliessfächer kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Mit einer Handy-App können verschiedene Sport- oder Freizeitgeräte kostenlos genutzt werden. Eine solche Dienstleistung bietet die folgenden Vorteile:

1. Förderung der körperlichen Aktivität: Durch einen einfacheren Zugang zu Sportausrüstung ermutigen wir die Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde zu einem aktiveren und gesünderen Lebensstil. Das trägt dazu bei, den Bewegungsmangel zu bekämpfen und speziell auch Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich ausserhalb eines Vereines sportlich zu betätigen.
2. Zugänglichkeit: Die Schliessfächer sind für alle jederzeit zugänglich, was eine generationenübergreifende und inklusive Nutzung fördert. Sie können an Orten wie zum Beispiel Seepark, Schulhausplätzen, Badi Ostermundigen, Trochenspielplatz aufgestellt werden.
3. Flexibilität und Modernität: Vernetzte Schliessfächer sind eine moderne und flexible Lösung, die den heutigen Bedürfnissen unserer Bevölkerung entspricht. Sie können über eine mobile Anwendung verwaltet werden, die eine einfache Buchung und Nutzung ermöglicht.
4. Stärkung des Gemeinschaftslebens: Neben der sportlichen Betätigung können die Sport- und Freizeitgeräte auch für die Organisation verschiedener Veranstaltungen wie z. B. Turniere, Fitness im Freien, Quartierfeste genutzt werden.

3. Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 5. September 2024

Zurzeit bietet keine Gemeinde in der Region Bern die Boxen an. Ostermundigen könnte mit der Anschaffung eine Vorreiterrolle übernehmen. In anderen mittelgrossen Gemeinden wird BoxUp bereits genutzt.³

eingereicht am 5 September 2024

sig: Stefanie Dähler (SP), P. Buri, C. Nova, P. Bähler (GLP), M. Schneider, K. Balmer, O. Tamas (GLP), C. Rivera da Silva, M. Falk, K. Kistler

³ BoxUp: <https://boxup.app/de/>

Chur: <https://www.chur.ch/neuigkeitenarchiv/1830007;>

Luzern: [https://www.luzernnord.ch/news/artikel/spielgeraete-mieten-mit-box-up/;](https://www.luzernnord.ch/news/artikel/spielgeraete-mieten-mit-box-up/)

Emmen: <https://www.emmen.ch/uebersichttourismus/50912>

Axioma #10120

10.3.75 Einfache Anfragen

303. Einfache Anfrage Kerstin Kistler (SP) betreffend Jungbürger:innen- oder Einbürgerung-Feiern; parlamentarischer Neueingang

Wortlaut

Migrant:innen wollen nach eigener Aussage oft den Schweizer Pass, um an der Demokratie, sprich an Wahlen und Abstimmungen, teilzuhaben. Viele sind politisch sehr interessiert.

Auch einige junge Menschen wollen politisch aktiv sein. Mit 18 Jahren erhält man das Stimmrecht in der Schweiz. Für junge Menschen ist es manchmal schwer eine eigene Meinung zu entwickeln und in der Politik aktiv zu werden.

Auf der anderen Seite ist es für die verschiedenen Parteien in Ostermundigen zum Teil schwer genügend Personen für die verschiedenen Kommissionen oder neue Mitglieder zu finden.

Um die politische Teilhabe von jungen Menschen und Neu-Eingebürgerten zu fördern, bieten sich Jungbürger:innen- und Einbürgerung-Feiern an. Organisiert durch die Gemeinde, werden an den Feierlichkeiten das politische System der Schweiz und die verschiedenen Möglichkeiten, sich in Ostermundigen einzubringen, vorgestellt. Auch Vertreter:innen aller Parteien wären für Diskussionen vor Ort.

Fragen

1. Kann sich die Gemeinde Ostermundigen vorstellen eine Einbürgerungsfeier zu veranstalten? Welche Chancen sieht die Gemeinde?
2. Weshalb wurde die Jungbürgerfeier in Ostermundigen eingestellt?
3. Kann sich die Gemeinde vorstellen eine Jungbürgerfeier zu veranstalten? Welche Chancen sieht die Gemeinde?

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen.

eingereicht am 5. September 2024

sig. Kerstin Kistler (SP)

Axioma #4944

a) Pendenzenliste des Grossen Gemeinderates

o = offen, e = erledigt, ne = offen, sollte erledigt sein

Ax #	Titel	Start	Ende	Zu- stän- dig	Kommentar	Sta- tus
2103/ 1462	<i>Verwaltungsbericht 2015: Motion betr. Kinderschutz durch Verkehrssicherheit bei der Schule Rüti</i>	25.08.16 18.05.17 28.06.18 27.06.19	31.05.17	ÖS	<i>Abschreibung abge- lehnt</i>	ne
2719	Ortsplanungsrevision: O'mundo	15.12.16 03.05.18 06.05.21 23.06.22	31.12.24	PRA	Raumentwicklungs- wegweiser 2025+ (siehe auch www.o- mundo.ch) wurde am 6.5.21 genehmigt. Kre- ditabrechnung erfolgte am 5.5.22 in GGR: Ge- nehmigung Projektie- rungskredit "Phase 3"	o
988	Protokoll Nr. 4 der GGR- Sitzung vom 17.9.2020; Ge- nehmigung (--> Nur noch ein "Beschlussprotokoll" ver- fassen)	17.12.20	31.12.24	PRA	Nach Rücksprache mit Frau M. Schürch (Kt. AGR): für das Protokoll, welches eine Urkunde darstellt, ist ein reines Tonbanddokument nicht zulässig.	e

GROSSER GEMEINDERAT (GGR) OSTERMUNDIGEN

Die 1. Vizepräsidentin:

Der Ratssekretär:

Daniela Feller

Jürg Kumli

Der Stimmzähler:

Der Stimmzähler:

Claudio Rivera da Silva

Walter Zysset